Indiana Tribüne.

Jahrgang 9. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 151.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 20. Februar 1886.

Caldwallader und Fearnaught, Meister-Photographen.

BRINGT die BABIES!

No. 16 und 18 Ost Washington Straße

Anzeigen

In dieser Spalte soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: 10 gute Knaben im Alter von 15 Jahren für leichte Arbeit, können von 50 bis 75 Cents den Tag verdienen. Nachzufragen in No. 319 Süd Pennsylvania Straße. 21fb

Stellegesuche.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin oder in einer kleinen Familie. Nachzufragen No. 141 Blake Straße. 23fb

Gesucht wird irgend welche Beschäftigung von einem deutschen Mann, der auch mit Pferden umzugehen weiß. Nachzufragen 167 Laurel Str. ba

Gesucht wird Arbeit von einer Frau, die im Hause Wäsche annimmt. Näheres 167 Laurel Str. ba

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Eine schöne Wohnung, desgleichen ein „Barbershop" in Dr. Denke-Walter's Block, 226 Ost Washington Straße. ba

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein gut gelegener Saloon, der sich einer guten Kundschaft erfreut, unter günstigen Bedingungen. Nachzufragen in der Office dieses Blattes. 26 ba

Zu verkaufen: Zwei feine Jersey Kühe. A. Bayer, Ecke Raimond Straße und Three Notch Road. 20fb

Zu verleihen.

Zu verleihen: Tausend Dollars gegen gute Sicherheit. Näheres in der Office ds. Blts. 23fb

Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Dr. Denke-Walter, 226 Ost Washington Str.

Hermann Sieboldt,
Oeffentlicher Notar und Versicherungs-Agent.
Office: No. 113½ Ost Washington Straße.

Neue Hüte! Neue Hüte!

Den Kopf oben halten, ist die Hauptsache in gegenwärtiger Zeit. Dazu ist ein neuer Hut nothwendig und den kauft man am besten bei dem wohlbekannten

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

Ganz neue Muster soeben angekommen.

Sozialistische Sektion!

Sonntag, 21. Februar 1886,
Abends 8 Uhr,

VORTRAG
— bei —
Herrn Phil. Rappaport,
— in der —
SCHUL-HALLE!
an der Ost Maryland Straße.

Thema: Des Menschen Kampf um's Dasein!

Eintritt frei!

☞ Das Publikum ist eingeladen.

English's Opernhaus.

Donnerstag, Freitag u. Samstag, 25., 26. u. 27. Febr.

Nochmaliges Engagement der in Indianapolis beliebten

CARLETON OPERN-TRUPPE!

in einer superben Aufführung von Richard Genee's brillanten komischen Oper

NANON!

und Gillett und Sullivan's

MIKADO!

Preise der Plätze: 50c, 75c und $1.00.

Verkauf von reservirten Sitzen beginnt am Dienstag, 23. Februar, um 10 Uhr Morg. in der Box-Office.

H. WESTPHAL,
Messerschmied und Schleifer,
—Fabrikant—
Chirurgischer Instrumente und orthopädischer Maschinen.
Schleifen von Scheeren und Rasirmessern.

N. B. Reparaturen aller in dieses Fach einschlagender Artikel werden auf's Beste besorgt.

No. 197 Süd Meridian Straße.

Neues per Telegraph.

Wetter-Aussichten.

Washington, D. C., 20. Febr. Schönes Wetter, veränderlicher Wind, langsam steigende Temperatur.

Ein bankerotter Staat.

Trenton, 20. Febr. Die Entscheidung der Supreme Court, daß das Eisenbahnbesteuerungsgesetz verfassungswidrig sei, macht den Staat fast vollständig bankerott.

Canadische Liquor-Lizensen.

Toronto, 20. Febr. Die Regierung hat entschieden, daß die Liquorlizensen auf $250 in Städten von 20,000 Einwohnern und darüber bis herab auf $100 in Dörfern und Ortschaften festzusetzen sei. Wirthschaftslizensen in Städten kosten $300.

Editorielles.

— Da es immer leichter ist, Gesetze zu machen, als deren Ausführung zu erzwingen, so hat ein gewisser McBride in der Legislatur von Ohio eine Bill eingereicht, welche die Absetzung solcher Staatsanwälte verfügt, die nicht gegen Fabrikanten einschreiten, welche das Truckſystem benützen. (Unter Truckſystem versteht man Bezahlung der Arbeiter in Waarenanweisungen an Läden, welche dem Arbeitgeber gehören, oder woran er ein Interesse hat.)

— Die Zuchthausbehörden in Joliet, in Illinois, haben die große Ueberraschung, daß auf ihr Ausschreiben zur Vermiethung von Sträflingsarbeit nicht ein einziges Angebot eingelaufen ist.

Die Welt geht aus den Fugen! Haben die Fabrikanten und Kapitalisten auf einmal die Vortheile der billigen Arbeit einzusehen verlernt, oder sind sie auf einmal so ungeheuer menschen- und arbeiterfreundlich geworden, daß sie gar keine billige Arbeit mehr haben wollen?

Die Idee, daß Furcht dabei im Spiele sein könnte, ist selbstverständlich ausgeschlossen.

— In der gestrigen Schulrathssitzung reichte Herr Bamberger den Vorschlag ein, die Ursachen zu untersuchen, warum verhältnißmäßig so wenig Zöglinge die Hochschule absolviren und warum unter den die Schule Absolvirenden die Zahl der Mädchen so viel größer sei als die der Knaben.

Herr Bamberger will geprüft haben, ob die Ursache nicht im System zu suchen sei, ob es nicht eingerichtet werden könne, daß die Hochschule mit dem 15. Jahre, statt mit dem 18. Jahre absolvirt werde.

Setzen wir den Fall, es wäre unbeschadet aller pädagogischen Erfolge möglich, den Lehrplan so einzurichten, daß die Hochschule mit dem 15. Lebensjahre absolvirt werden könnte, obwohl wir das nicht für möglich halten, so wäre damit wohl Etwas, aber nicht sehr viel gewonnen.

Betrachten wir unsere verschiedenen Bevölkerungsklassen, so haben wir eine Klasse, welcher die Erziehung ihrer Kinder ihrer vollständigen Armuth halber ganz gleichgiltig ist, und welche um des Brodes willen, darauf gar keine Rücksicht nehmen kann. Selbst angenommen, es befinden sich unter Solchen gar keine Familienväter und die zu dieser Klasse gehörigen Kinder seien sämmtlich Waisen, so bilden die Kinder, welche schon in der allerfrühesten Jugend für den Erwerb arbeiten müssen, einen nicht ganz unbedeutenden Theil der Bevölkerung.

Der größte Theil der Einwohnerschaft einer Stadt besteht aber aus Solchen, welche ihren Verhältnissen angemessen, ihre Pflicht vollständig gethan haben, wenn sie ihre Kinder fünf bis sechs Jahre lang zur Schule schicken. Die Zahl der Kinder, welche sich mit dem elften, zwölften oder höchstens dreizehnten Lebensjahre einem Berufe widmen müssen, ist eine unendlich große. Dazu kommt noch, daß der Beruf ein solcher ist, für den man die nothwendigsten Elementarkenntnisse für vollständig ausreichend hält.

Man mag den Lehrplan der Hochschule einrichten, wie man will, man mag die Zahl der Unterrichtsfächer verkleinern, oder ihn auf die Annahme basiren, daß mit fünfzehn Jahren die Auffassungskraft ebenso entwickelt sei, wie mit achtzehn Jahren, die letzt erwähnte Klasse wird ihrer ökonomischen Verhältnisse halber niemals im Stande sein, Gebrauch von der Hochschule zu machen.

In den ökonomischen Verhältnissen liegt auch die Ursache, warum so wenig Knaben heutzutage die Hochschule besuchen. Der Erwerbstrieb ist heutzutage ein so ausgebreiteter, beherrscht so durch und durch alle Verhältnisse, daß selbst die Bessersituirten keine Lust haben, ihre Söhne bis zum 18. Lebensjahre zur Schule zu schicken, und daß die jungen Leute selbst kaum den Zeitpunkt erwarten können, zu dem sie anfangen, „Geld zu machen." Es ist ja auch nur des Berufes halber, daß so viele Mädchen die Hochschule absolviren, denn die meisten derselben wollen Lehrerinnen werden.

Der letzt erwähnten Klasse dürfte vielleicht damit gedient sein, wenn die Hochschule schon im fünfzehnten Lebensjahre absolvirt werden könnte, vorausgesetzt, daß der Unterricht nicht dadurch leidet. Letzteres aber glauben wir um so weniger, als das zur Verfügung stehende Lehrermaterial qualitativ nicht auf sehr hoher Stufe steht, und nur schablonenmäßig Textbuch-Unterricht zu ertheilen im Stande ist.

Litte aber die Leistungsfähigkeit der Hochschule unter einer solchen Einrichtung, so fiele damit auch der einzige Entschuldigungsgrund zu Boden, mit dem man die ganze Bevölkerung besteuern kann, um eine Schule aufrecht zu erhalten, deren Benützung nur einigen Wenigen möglich ist. Für den Besuch höherer Anstalten, aus denen späterhin Gelehrte und Künstler hervorgehen, ist nun einmal eine Vorbildung nöthig, und die Erzeugnisse der Kunst und der Wissenschaft kommen in einem gewissen Maße doch der Allgemeinheit zu gut.

Die Sache, welche Herr Bamberger angeregt hat, ist unstreitig von großem Interesse, aber nicht in schulmeisterlicher, sondern in sozial-politischer Beziehung, und sollte daher nicht vom Standpunkte des Schulmeisters aus, sondern von dem des Sozialpolitikers aus geprüft werden.

Drahtnachrichten.

Luftschifffahrt.

Chicago, 19. Febr. In Springfield wurde gestern eine Compagnie mit einem Kapital von $150,000 inkorporirt, welche ein Luftschiff bauen will. Das Schiff soll 174 Fuß lang, 24 Fuß weit und 23 Fuß hoch werden. Dr. Bauffett will dann mit dem Schiffe eine Nordpolfahrt unternehmen. (Man sollte heutzutage eigentlich gar nichts mehr für unmöglich halten, vorläufig aber erinnert uns die Sache an Keeley's Motor)

Die Chinesenhetze.

Nicolaus, Cal., 19. Febr. Eine Bande maskirter Männer zwang die hier wohnenden 44 Chinesen den Ort zu verlassen. Man brachte sie auf den Dampfer D. E. Knight, dessen Capitain zwar gegen das summarische Verfahren, ihm Passagiere aufzubürden, protestirte, schließlich aber dem ausgeübten Zwange nachgab, und sie nach Sacramento überführte.

Sträflingsarbeit kommt in Verruf.

Joliet, 19, Febr. Die Zuchthausbehörden hatten eine Aufforderung ergehen lassen, bis heute Angebote für die Sträflingsarbeit einzureichen. Als heute die Angebote geöffnet werden sollten, ergab es sich, daß nicht ein einziges eingelaufen war, und man vermuthet, daß die Geschäftsleute sich vor der Verwendung von Sträflingsarbeit fürchten.

Knights of Labor und die Katholiken.

Montreal, 19. Feb. Powderley ist hier um mit dem katholischen Bischof zu conferiren, welcher beabsichtigt, der Verbindung der Knights of Labor Opposition zu machen. Der Executivrath der Diözese zieht die Sache in Erwägung. Es heißt, der Bischof habe sich bewegen lassen, vorläufig keine Schritte zu unternehmen,

Die Indianapolis National Bank.

Ver. Staaten Depositorium.

Organisirt in 1864.

Capital . . . $300,000.00.

Ueberschuß und ungetheilter Gewinn . . $60,000.00.

Theod. P. Haugbey, Präsident.

Henry Latham, Kassirer.

Der soziale Krieg.

Pittsburg, 19. Febr. Heute Morgen um 1 Uhr zogen 600 Ungarn, mit Gewehren, Revolvern, Beilen und Knüppeln bewaffnet nach den Standard Works in Mount Pleasant, um die Wiederaufnahme der Arbeit daselbst zu verhindern. Der Strike nimmt immer größere Dimensionen an, und es ist noch gar keine Aussicht für die Beilegung desselben vorhanden. Man berechnet, daß der Strike allen daran Betheiligten zusammen täglich ungefähr $20,000 kostet.

Congreß

Washington, 19. Februar.

Senat.

Eine von Manderson eingereichte Resolution wegen der am 10. Januar angeblich von mexikanischen Truppen erfolgten Tödtung des Capt. E. Crawford, den Kriegssekretär zu einer Untersuchung zu veranlassen, wurde an das Comite für auswärtige Beziehungen verwiesen.

Edmunds reichte eine Bill ein, dahin lautend, daß das Achtstundengesetz auf die Briefträger ausgedehnt werde.

Eine kurze Debatte über Blair's Unterrichtsbill fand statt, worauf sich der Senat vertagte.

Haus.

Eine Anzahl Reden über die Silberfrage wurde gehalten, worauf sich das Haus bis zum Abend vertagte.

Am Abend wurde eine Anzahl Pensionsbills passirt.

Per Kabel.

Ausdehnung der Staatsbahnen.

Berlin, 19. Febr. Dem Landtage ging heute ein Gesetzentwurf zu, welcher die Ausdehnung des Systems der Staatsbahnen bezweckt. Die Kosten sind auf 50 Millionen Mark veranschlagt und sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden.

Parnell ist einverstanden.

London, 19. Febr. Parnell erklärt sich mit dem Aufschub der Besprechung der irischen Frage vollständig einverstanden, und meint, es sei nicht mehr als billig, daß man dem neuen Ministerium Zeit gebe.

Cuba.

London, 19. Febr. Eine Depesche von Madrid meldet: General Calleja ist zum Vicekönig von Cuba ernannt worden. Er ist instruirt bei den Wahlen im April den Creolen das Stimmrecht zu gehen, und Vorbereitungen zu treffen, daß die militärische Verwaltung der Insel gänzlich von der Civilverwaltung getrennt werde. Nach den Wahlen wird die Regierung versuchen, für Cuba einen besonderen Vertrag mit den Ver. Staaten abzuschließen.

Nihilistisches.

St. Petersburg, 19. Febr. Die Polizei in Moskau hat ein Nihilisten-Circular entdeckt, welches geheim und in großer Zahl circulirt und in welchem das Todesurtheil über mehrere hohe Beamten ausgesprochen ist. Die Zeit für Ausführung des Urtheils ist nahe bevorstehend.

Die östliche Frage.

London, 19. Febr. Die christlichen Bewohner Creta's haben bei den Botschaftern in Constantinopel gegen jede fremde Einmischung zwischen Griechenland und der Türkei protestirt, ebenso gegen eine Flotten-Demonstration in der Sunda Bai.

Philippopel, 19. Feb. Fürst Alexander ist hier in seiner Eigenschaft als General-Gouverneur von Ost-Rumelien eingetroffen und wurde mit ungeheurem Enthusiasmus empfangen. Im Laufe des Tages statteten ihm sämmtliche Consuln mit Ausnahme des russischen, Besuche ab.

Schiffsnachrichten.

Queenstown, 19 Febr. Angekommen: Dampfer „Brittanic" von New York.

New York, 19. Febr. Angekommen: Dampfer „Ems" von Bremen.

London, 19. Febr. Angekommen: Dampfer „Assyrian Monarch" von New York.

Marktpreise.

Weizen. No. 2 R. 92c; No. 2 roth, 92c.
Korn. No. 2 weiß 36; gelb 34c; gemischt 35c.
Hafer. No. 2 weiß 34c; gemischt 30c.
Roggen. 64c.
Kleie. $12.75.
Heu. $10.50—11.75.
Schinken. 9½—11c.
Schultern. 5½c.
Speck 8½c.
Seiten. 7½c.
Schweineschmalz. 7½—8c.
Mehl. Family $3.25—$3.40; Fancy $4.10—$4.25; Extra $3.0.—$3.10; Fein $2.10—$2.25.
Eier. 18c; im Store 24c.
Butter. Creamery 20—24; Dairy 12—15c; Country 10—13c.
Hühner. 6c per Pfd. Turkey 7c.
Kartoffeln. 55—60c per Bush.
Aepfel. $1.75—$2.00 per Brl.

Vom Ausland.

— Ueber den gar komischen Verlauf einer hypnotischen Seance, die jüngst in Petersburg bei einem glühenden Verehrer des Spiritismus und Hypnotismus, dem reichen Gutsbesitzer Petrowskij, von einer ebenso jungen, wie sympathischen Wittwe, Madame M., arrangirt worden war, wissen die dortigen „Nowosti" folgendes zu erzählen: Zu der Seance war eine große Anzahl junger Leute geladen, die sich jedoch, in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, zu einem Zechgelage vereinigt und durch den Wein bereits in sehr rosige Stimmung versetzt hatten, als die junge hübsche Wittwe zur Wahl des zu hypnotisirenden Herrn schritt. Ein Herr Sch. schien ihr besonders zeeignet. Derselbe nahm auf einem Lehnstuhl Platz und die Seance begann. Fast augenblicklich verfiel Sch. in einen tiefen, süßen Schlaf, jedoch nicht, wie die Anwesenden meinten, in Folge der Hypnose, sondern Dank den in reichem Maße genossenen Getränken. Das Dämchen setzte ungestört ihre Hypnotisirungsversuche in verstärktem Maße fort. Als sie das Gesicht des Schläfers mit ihrem Finger berührte, machte derselbe bald abwehrende Armbewegungen und stieß eigenthümliche, unarticulirte Töne hervor. „Sofort werde ich ihm Fragen stellen," bemerkte Frau M. und berührte das Gesicht des jungen Mannes von Neuem. Die Folge davon war schrecklich, war der Schall einer obligaten kräftigen Ohrfeige, applicirt dem Gesicht der eifrigen Hypnotiseurin von dem Hypnotisirten. Entsetzt sprang die Erstere zurück. Allgemeine Bestürzung und Verwirrung trat ein, im Laufe derer Herr Sch. zu sich kam, ohne zu wissen, was mit ihm vorgegangen. Ein junger anwesender Arzt suchte Frau M. zu überzeugen, daß die Beleidigung, welche ihr durch Herrn Sch. zugefügt worden, völlig unbewußt und nur im Zustande des Hypnotismus zugefügt worden sei. Doch alle Ueberzeugungsgründe waren vergebens. Die Folge der hypnotischen Seance ist ein Prozeß vor dem Friedensgericht, in welchem Herr Sch. als Angeklagter fungirt. Ergo, laßt Euch von jungen Wittwen nicht in Schlaf versenken!

THIS PAPER may be found on file at GEO. P. ROWELL & Co's Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in NEW YORK

Meridian National Bank

Gegründet 1871.

Capital $200,000.00
Ueberschuß $40,000.00
Ungetheilter Gewinn . . $17,487.48

Wm. P. Gallup, Präsident. D. A. Richardson, Vice-Präsident
A. F. Kopp, Kassirer.

Chas. Mayer, Fr. Fahnley, Chas. Scholl, Dav. Macy, J. E. Robertson, R. S. Foster, } Direktoren.

CIBILS Flüssiges Beef Extrakt.

Enthält alle nahrhaften Bestandtheile des Rindfleisches in der schmackhaftesten und verdaulichsten Form.

Ein unschätzbarer Artikel für Kinder, Kranke und, Schwächliche. Vortrefflich in Geruch und Geschmack; verdirbt nicht. Wird von allen Aerzten Europa's und Amerika's empfohlen.

9 Unzen.		4 Unzen.	
Kiste, 24 Flaschen	$18.00	Kiste, 24 Flaschen	$10.00
1 Dutzend Flaschen	9.00	1 Dutzend Flaschen	5.00

Zehn Pfund Kisten $1.25 per Pfund.

☞ Zubereitet von Gebr. Cibils, Buenos Ayres.

Agentur: **James R. Ross & Co.,**
No. 129 Süd Meridian Straße,
Indianapolis, Ind.

Der billigste Platz in Indianapolis für

Möbel, Möbel,

Teppiche, Oefen, Matten, Oeltuche, Fenstervorhänge, Eisschränke, Eiskisten und Gasofinöfen
— auf —
Wöchentliche oder monatliche Abzahlung oder für baares Geld.

Parlor Garnitur (7 Stück) . . . $30.00
Wallnuß Schlafzimmer Garnitur (8 Stück, Glas auf dem Waschtische) . . . $45.00.
Decorirtes Schlafzimmer Garnitur (8 Stück) $25.00.

Bei dem zuverlässigen Hause,

BORN & COMPANY,
97 Ost Washingtonstraße, 14 & 16 Süd Delawarestraße.
☞ Abends bis 8 Uhr geöffnet. Samstags bis 9 Uhr.

H. Frank und Co.,

Fabrikanten, Groß- und Kleinhändlerin

Möbeln aller Sorten.

115 und 117 Ost Washington Straße,

Fabrik: Süd East Str.

INDIANAPOLIS, - - - - - - - INDIANA.

Fleisch-Laden
— von —
RUDOLPH BOETTCHER,
No. 47 Süd Delaware Straße.

Nur die besten Fleischsorten werden geführt. Täglich frische Würste, wie Blutwurst, Wienerwurst, Bratwurst, Leberwurst, u. s. w.

☞ Preise mäßig. Bedienung prompt. Aufträge nach irgend einem Stadtheil werden prompt besorgt.

Dr. C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Chas. C. Talbert.)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis,

Bern. Vonnegut,
ARCHITECT,
Vance Block, Zimmer No. 62
☞ Elevator.
Ecke Virginia Ave. und Washington Str.